Yitzkhok Bashevis: Mayn Tatns Beys-Din Shtub

Kapitl 24: Tzu Zeydes un Bobes

Vegn mayn muter's *mishpocheh* hob ikh gevust a *sakh.* Ober mayn foter hot zeltn[1] geredt vegn zikh un zayn opshtam, *khotsh*[2] er iz geven a greserer *meyuches* vi mayn muter. Mayn foter's foter, R. Shmuel, iz geven *moyreh-hoyroeh*[3] in Tomashev. Zayn foter, R. Yishoyeh Kintzker (Konsker?) iz geven a *chasid,* a *lamden,* ober nisht keyn *kli-koydesh.*[4] R. Yishoyeh's foter iz geven R. Moyshe *Chorif*[5] fun Varshe, der *mechaber* fun *Igeres Hakoydesh.*[6] R. Moyshe Chorif's foter iz geven R. Tevye, der Shtektshiner Rov, un zayn foter iz geven R. Moyshe, Neyfelder Rov (*Sadeh Chadash).* Der doziker R. Moshe iz geven a *talmid* fun Ba'al-Shem.

1. Zeltn – seldom, rare event
2. Khotsh – despite the fact
3. A halachic judge, from Hebrew *moreh-hoyra'ah*, a guide-teacher.
4. Clergy, from Hebrew *kli-kodesh,* an instrument of holiness.
5. An acute scholar. From Hebrew *charif,* "sharp, spicy." This is a nickname given for quick intelligence.
6. *Igeres Hakoydesh* – "epistle of holiness." This would be a book of *halachic* questions and opinions. There are numerous books of this title. *Mechaber* – composer or editor (Hebrew).

R. Moyshe's foter iz geven R. Tzvi Hirsh, der Zshorker Rov.

Nokh a vaytern *yiches* tzit fun mayn Bobe Temerl's *tzad,* R. Shmuel's vayb.

Fun getzeylte verter hob ikh bekumen an anung[7] vegn mayn foter's kindhayt. Zayn foter, R. Shmuel, hot lange yorn nisht gevolt vern keyn *moyreh-hoyroeh.* Er hot zikh opgegebn mit *kaboleh.* Er hot gefast *tanisim.*[8] Ven er hot gedavent inderfri, iz er fun davnen gevorn azoy oysgeveykt[9], az di Bobe hot im yedn tog gemuzt gebn a frish hemd, a zeltener luksus in yene tzaytn. Der Bobe's muter hot gehandlt mit tzirung[10] un oysgehaltn ir man. Di Bobe Temerl hot geton dos eygene. S'iz geven bay amolike Yidn an ongenumene zakh, az a vayb darf kindlen, kokhn, akhtung ton oyf der shtub, un nokh dertzu gebn *parnoseh.* A mansbil darf lernen *toyreh* un dinen dem Oybershtn. Unzere

7. Anung – inkling.
8. Fastn – to fast. Tanisim – ritual fasts, from Hebrew *ta'anit*, "fasting", the title of a tractate of Talmud focusing on the use of fasting to bring rain.
9. Oysgeveykt – soaked through
10. Tzirung – jewelry; oyshaltn – support, sustain

bobes hobn zikh nisht geklogt.[11] Farkert, zey hobn bay yeder gelenhayt geloybt Got vos er hot zey tzugeshikt a man a *talmid-chokhem.* Ersht oyf di eltere yorn iz mayn Zeyde gevorn *moyreh-hoyroeh.* Di Bobe hot, vayzt oys, mer nisht gekont fardinen oyf der shtikl broyt.

Der Zeyde R. Shmuel iz geven ingantzn arayngeton in zikh. Er hot opgeshvign di yorn. Di Bobe Temerl hot lib gehat mentshn un mentshn hobn zi lib gehat. Zi iz geven a tokhter fun der Bobe Hinde Ester vos R. Sholem Belzer hot ir tzugeshtelt a shtul.[12] Di Bobe Temerl hot gehat eyn farlang[13]: az ire kinder un eyniklekh zoln lernen *toyreh.*

Der eltster zun, R. Yishayeh, iz gevorn an eydem[14] in Galitzyeh, in der shtot Rohatin. Er iz gevorn a *nagid* un a sharfer Belzer *chasid.* Tzvey tekhter hobn *chaseneh* gehat keyn Ungarn. Eyn zun iz fri geshtorbn. Mayn foter iz geven der yingster un di muter hot in im arayngeleygt ale *koyches* un a *sakh* libshaft[15]. Zi hot fun im gehat *naches.* Er hot a *sakh* gelernt un zikh opgegebn nayert[16] mit Yidishkayt. In yene yorn hobn shoyn *bokhurim* ongehoybn vern abisl kligerish.[17] Men hot zikh abisl geputzt. Keyn Tomashov iz amol arayngefaln a Hebreyishe tzaytung oder a zshurnal. Eyntzelne hoykhn[18] fun der *haskoleh*[19] hobn dergreykht[20] ahin. Ober mayn Foter hot nisht gevolt visn fun keyn *shum* naye geng. Er iz arumgegangen in shikh-un-zokn, mit a patsheyle oyfn halz un mit lange *peyes.* Er hot fun kindvayz ongevolt vern a *tzadik.* Tzu fuftzn yor hot er ongehoybn shraybn a *sefer.* Di *bokhurim* hobn gekukt oyf im *krum.*[21] Er iz geven tzufil *batlen.*[22] Oykh hot er nisht gehat keyn tzayt zikh optzugebn mit di *bokhurishe shmuesn* un zeyer shpiln in kvitlekh, tzig-un-wolf, oder kortn (Chanukeh-tzayt). Di *bokhurim* hobn gehat tzu mayn Foter di eygene pretenziyes vos di brider tzu Yoysefn. S'hot zey oysgevizn, az er halt zikh groys, zundert zikh op, makht shtik fun a *ben-yechidl.*[23]

Di Bobe hot gevolt der Tate zol vern fri a *chosn.*[24] Tzu velkhe zekhtzn yor iz im ongevoksn a royte bord. Ober epes iz im nisht gegangen in *shidukhim.* Raykhe Yidn hobn mer nisht gevolt far keyn eydem aza altfrenkishn[25] *bokhur.* Dertzu hot di Bobe nisht gevolt keyn *gvirim,*[26] nor *rabonim.* Ven der Tate iz shoyn gevorn a *chosn,* iz di *kaleh* nokh a tzayt geshtorbn. Dervayl hot zikh un-

11. Klogn – to complain, lament

12. Tzushteln a shtul – to offer a chair

13. Farlang – longing,

14. Eydem – son-in-law

15. She poured all her effort and love into him.

16. Nayert – rather

17. Kligerish – clever, sly

18. Hoykh – breath

19. Haskoleh – the Jewish Enlightenment of the late 18th and 19th Centuries, through which Jews became aware of the outside world – its literature, its fashions, its opportunities. Typically the *Haskoleh* reached women first through secular romantic literature translated into Yiddish. (Heb. *haskalah* – enlightenment.)

20. Dergreykhn – to reach

21. Krum – crooked, askance

22. Batlen – idler, loafer, unemployed (Heb. batlan)

23. Ben-yechidl – an only son (Heb. ben yachid)

24. Chosn – bridegroom (Heb. chatan)

25. Alt-frenkish – old-fashioned, outmoded

26. Gvir – wealthy person (Aramaic)

tergerukt der *priziv*.[27] Vos hot gekont zayn a greserer umglik far aza *bokhur* vi tzu geyn dinen fonyen?[28] Ober makhn im a *chisoren*[29] hot di Bobe oykh nisht gevolt, vayl er iz geven ir libling. Der Zeyde R. Shmuel hot gehat eyn mitl: betn dem Oybershtn.

In yene yorn iz geven aza zakh vi a "*Legote*." Men hot gevorfn a *goyrel* un di *rekrutn* vos hobn gekrogn hoykhe numern zenen gevorn befrayt. Der Tate hot gekrogn a hoykhn numer. Er hot *afile* nisht gedarft zikh oyston far di *doktoyrim*, nisht gemuzt arumgeyn a naketer tzvishn *goyim, shkotzim.* Er hot ale yorn geredt derfun vi vegn a groysn *chesed* vos Got hot mit im geton.

Ersht ven der Tate iz gevorn bafrayt, hot men zikh arumgezen az er iz an alter *bokhur.*[30] Er iz eygntlekh shoyn geven a bayorter[31] Yid, nor on a vayb. Ven men hot im gezen geyn in gas in shikh-un-zokn, mit a hipshe[32] bord, lange *peyes*, mit a gartl oyf di lendn[33] un mit a kapl[34] hintern sametenem hitl, — hot men gemeynt, az dos shpant an alter *chasid. Bokhurishe* narishkaytn zenen im nisht gelegn in zin. Er iz geven mit leyb-un-lebn arayngeton in Yidishkayt. Er hot zikh gehit[35] far an iberik[36] vort. Er hot lang gedavent. Eyn zakh hot im gefelt: a *talis.* Yungelayt in geputzte shtivelekh[37] un mit gold-geremte briln[38] hobn gemakht shpas, az Pinches Mendl vil vern a rebbe, un s'iz geven der *emes.* Der tate hot gevolt geyn fun *madreygeh* tzu *madreygeh,*[39] vern altz gelayterter,[40] oysge'eydlter, biz er zol vert zayn tzu vern a Guter-Yid. *Achutz Gemore* un *poskim,*[41] hot der tate arayngekukt in *chasidishe seforim* un zikh *afile* tzugekhapt tzu a *kaboleh-sefer.*

Di Bobe Temerl hot gehat groys *naches,* ober di tzaytn zenen mer nisht geven far azoyne vegn. In di rebishe hoyfn[42] aleyn hobn genumen blozn di naye vintn. Rebishe tekhter hobn geleyent bikhlekh, zikh gekleydt modish, geforn in varem beder, shpatzirt oyf der promenade, geredt daytshmerish. Do un dort hot a rebishe shnur ongeton a hut ven zi iz geforn keyn oysland. Di *rebbeyim* aleyn hobn gemuzt vern toygers,[43] zikh oyskenen in handl, velt-zakhn, doktoyrim, gelter. Der Tate iz geven tzufil *batlen* tzu vern a rebbisher eydem. Oykh dort hot men farlangt a kapele[44] veltlekhkayt.

---

27. Priziv – the draft (into the Russian Army)

28. Fonye – the Czar or any Russian (derogatory)

29. Chisorn – a fault, a "defect," a bodily condition that would disqualify one from military service (Heb. *chisaron* – absence)

30. Here the sense of *bokhur* has moved from something like a lad to something like an aging bachelor.

31. Bayorter – someone who has come of age

32. Hipsh – ample, considerable

33. Gartl – sash; Lendn – loins

34. Kapl – cap, yarmulke

35. Zikh hitn – to protect oneself

36. Iberik – high, haughty, excess

37. Shtivl or Shtifl – boot

38. Gold-geremte briln – gold-rimmed glasses

39. Step by step, level by level (Heb. madregah – rung of a ladder or step of a staircase)

40. Gelaytert – lightened, purified; oysge'eydlt – refined, made noble

41. Achutz – except for. Gemore – the later bulk of Talmud. Poskim – medieval commentators.

42. Rebbish Hoyf – a Hassidic rabbinic court

43. Toygn – to be of use

44. Kapele – see kapl, note 34.

Resume Here

Do hot zikh untergerukt der *shidukh* mitn Bilgorayer Rov's tokhter.

Der Bilgorayer Rov hot gehat a nomen in der gegnt. Men hot gevust fun im in andere gegntn oykh. Friyer iz er geven rov in Motziyev, nisht vayt fun Kovle. Nokh friyer iz er geven rov in Puritzk, Shedletzer Gubernye. Der Zeyde iz geven an altmodisher rov, zikh gefirt vi di fartzaytike.[45] Ven keyn Bilgoray iz gekumen amol a vander-trupe shpiln teater, hot der Zeyde ongeton dem *tuzlik*[46], iz avek in der shope vu men hot geshpilt teater, un fartribn di aktiorn tzuzamen mitn publikum. Bilgoray iz geven nisht vayt fun Zamoshtsh un Shebreshin. In Shebreshin hot gevoynt der "Epikores" Yankev Rayfman. Zamoshtsh iz geven a festung fun di Poylishe *maskilim.* Ober der Zeyde hot geton altz vos er hot gekont nisht arayntzulozn keyn Bilgoray di *haskoleh.* S'hobn im geholfn derbay di alte *balebatim* un oykh di *chasidim.* Di por *maskilim* hobn dem Zeydn gekroynt mit azoyne nemen vi fintzterling un fanatiker, ober men hot gehat far im *derekh eretz,*[47] un *moyre* oykh. Er iz geven hoykh, breyt, shtark, mit a ful moyl tzeyn un a fuln kop hor. Dertzu hot er gehat a nomen fun a rekhnmeyster, a *baal-dikduk,* un hot gekont makhn a sharf vertl oykh. Er hot gehat in zikh di *tekifes*[48] fun di fartzaytike, un vi lang er hot gelebt, iz Bilgoray geblibn a frume shtot.

Ven men hot genumen redn dem Tatn mit dem Bilgorayer rov's yingster tokhter Bas Sheva, hot der Tate zikh abisl geshrokn. *Emes,* der Bilgorayer Rov iz a Yid a Tzadik, ober er hot gehat a nomen fun a halbn *misnagid.*[49] Azoy arayngeton iz er geven in di alte firekhtzer,[50] az dos *Chasidus* iz geven far im a shtik naykayt, un altz vos iz nay, iz *treyf.* Der Bilgorayer Zeyde hot gehaltn fun *toyreh,* ober nisht fun *chasidishe nigunimlekh,* forn tzu *rebeyim,* makhn *havayes,*[51] kletern in di *oylomes elyonim.* Er hot gefirt di shtot mit a shtarker hant. Zayn eygn hoyzgezind[52] hot far im getzitert. Dertzu hot er gehat tzvey zin vos zenen geven tzu-klug un tzu-sharf. Fun Tomashov keyn Bilgoray iz nisht vayt, un men hot in Tomashov altz gevust. Der Tate hot *moyre* gehat, az er vet zikh nisht araynpasn in dem dozikn shtrengn[53] hoyz.

Ober zikh obzogn fun vern dem Bilgorayer Rov's eydem iz oykh nisht fun di laykhte zakh. Der *shidekh* iz, *aponim,* geven bashert fun himl. Di Mame iz damols alt geven ingantzn zekhtzn yor un hot shoyn gehat a nomen mit ir klugshaft un kentenish.

Men hot geredt der Mamen tzvey *shidukhim,* eynem fun Lublin, mit a zun fun a *gvir* un eynem mitn Tatn. Der Zeyde hot arayngerufn di tokhter in *beys-din-shtub* un zi gefregt vemen zi vil beser, dem *chosn* fun Lublin, oder dem *chosn* fun Tomashov.

— Ver kon beser lernen? — hot di Mame gefregt.

— Der Tomashover.

Un dos iz geven genug.

---

45. Fartzaytik – old-time, archaic

46. Tuzlik – overcoat

47. Derekh eretz – good manners, proper etiquette; literally "the way of the land" (Hebrew)

48. Tekifes – aggression, force (Heb. t'kifut)

49. Misnagid – an opponent of Chasidism (Heb. mitnaged)

50. Firekhtz – habits, routines

51. Havayehs – presumably the mystical Chasidic practice of creating permutations of the Divine name YHWH.

52. Hoyzgezint – members of the household

53. Shtreng – severe, stringent

Oyf di *t'nayim*[54] hot dem Tatn's *mishpocheh* farshaft *bushes* un *cherpes*[55] der Mame's *mishpocheh.* Di Bobe Temerl iz geven ongeton vi far hundert yor tzurik. Ir *kopke*[56] hot gehat epes azoyne shleyfn, kreln un bender, vos men hot shoyn azoyne in ergetz nisht gezen. In mitn der vokh hot zi getrogn an atlesene shube[57] fun Kenig Sobieski's tzaytn.[58] Geredt hot zi mit a geblimlt *loshen* vos iz oykh geven fun andere tzaytn. Der Tate hot nisht oysgezen vi keyn *bokhur,* nor vi a *mechuten.* Der Zeyde R. Shmuel hot *bikhlal* geshvign. *Chosn-bokhurim* zenen gekumen *shmuesn* mit mayn Foter vegn gevelbn[59], heyzer, zeygers, furn, shtet, politik, ober mayn Foter hot nisht gevust fun keyn *shum* zakh, oyser Got's dinst. Er hot nisht gekont keyn eyn vort Poylish oder Rusish. Er hot damols nokh nisht gekont onshraybn keyn adres. Zayn velt iz geven di *toyreh,* dos *davenen,* di *mitzves.* Aldos iberike hot gehert tzum *yetzer-hore,* di *shedim,* di *ruches,* di *lapitutn.*[60]

Di Mame iz gevorn gepleft[61] ven men hot ir gevizn a Yid mit a royter bord un men hot ir gezogt, az dos ir ir *chosn.* Ober ven zi hot im gehert reydn in lernen mit ir foter, iz zi gekumen tzu zikh, un zi hot im bald lib bakumen. Di Mame hot es mir aleyn dertzeylt. S'iz ir gefeln vos der *chosn* iz elter fun ir mit finf yor. Di Bobe Temerl hot der Mamen gegebn a *matoneh* a goldene keyt[62], vos iz geven azoy shver, az men hot zi nisht gekont trogn oyfn halz.[63] Di dozike keyt iz geven *efsher* tzvey hundert yor. Meydlekh zenen gekumen zi onkukn oyf *chidushim.* Zi hot gehat a ritsher vos azoyne hobn goldshmidn mer nisht oysgegosn. Vi voyl di Mame iz alt geven zekhtzn yor, hot di Bobe Temerl shoyn batzaytns geredt mit ir vos far a glik es vet zayn far ir tzu zitzn mitn Tatn in Gan-Eden.

Mayn Bilgorayer Bobe, Chaneh, iz geven a sharfe un abisl a bitere. Zi hot in zikh gehat an ayngeboyrenem skeptitzizm. Zi hot gekont oyf ir frumen shteyger makhn tzu-nisht[64] zakhn, araynzogn in der zibeter rip.[65] Ober fun mayn Bobe Temerl's lipn hot getrift mit honik un taytsh-*chumesh.* Di Bobe Chaneh iz geven a shtikl *moreh-sh'choyreh'nitze.*[66] Ober di Bobe Temerl iz geven ful mit epes a himlisher freyd. Di Bobe Chaneh hot gezen in altz *chisrones*, ober di Bobe Temerl hot nayert[67] gezen in altz Got's vunder. Mayn Bobe Chaneh hot shoyn batzaytns gevolt visn fun vos mayn Foter vet hobn zayn oyshaltenish

---

54. T'nayim – the gathering (sometimes many days long) of the parents to set the terms (Heb. t'na'im) of the marriage.

55. Busheh – embarrassment (Heb. bushah); Cherpeh – shame.

56. Kopke – bonnet. Shleyfn – bow. Kreln – beads. Bender – bands, stripes.

57. Atlesene – from the Atlas Mountains; shube – fur coat.

58. King John III Sobieski ruled Poland from 1674-1696.

59. Gevelbn – businesses, shops

60. Yetzer Hore – the Evil Impulse. Shedim – demons. Ruches – spirits. Lapitutn – dwarfs.

61. Gepleft – puzzled, taken aback

62. Keyt – chain

63. Halz – neck, throat

64. Makhn tzu-nisht – to destroy

65. Arayzogn in der zibeter rip – to make a cutting comment; literally: to stick the words in the 7th rib.

66. Moreh sh'choyreh – depression. (Heb. marah sh'chorah.)

67. Nayert – instead, in contrast

nokh di akht yor kest[68] vos men hot im tzugezogt, ober far mayn Bobe Temerl iz dos geven a gelekhter. Vos heyst fun vanen men vet lebn? Der Almekhtiker shpayzt[69] fun dem vizltir[70] biz der milb.[71] Hot nisht Got gevorfn *man* tzu di Yidn in der *midbar?* Di Bobe Chaneh hot a zog geton:

— Dos iz geven amol, nisht haynt.

— S'iz der eyneger Bashefer — hot geentfert di Bobe Temerl.

— Hayntike mentshn zenen nisht vert azoyne *nisim* – hot di Bobe Chaneh ge*taynet.*[72]

— Az men vil, kon men haynt oykh zayn gut un frum — hot di Bobe Temerl zikh nisht gelozt aropplatshen.

— Eyn flig makht nisht ka' zumer — iz di Bobe Chaneh geblibn baym irikn.[73]

— Di gantze velt shteyt oyf zeks un draysik *tzadikim* . . . In zeyer *z'khus* lebn mir ale.

Ot azoy *b'erekh* hobn beyde *mechutenestes* zikh durkhgeshmuest. Dernokh iz di Bobe Temerl tzurikgeforn mitn *chosn* a gliklekhe, a sheynendike, ful mit loyb vos ir zun iz arayngefaln in gute hent. Der Zeyde R. Shmuel hot geshvign. Der Bilgorayer Zeyde, R. Yankev Mordkhe, hot zikh umgekert tzu zayne *s'forim.* Di Bobe Chaneh iz gevorn nokh abisl umetiker vi zi iz geven. Zi hot nebekh faroysgezen, az ir yingste tokhter vet zikh opmatern a lebn[74] . . .

68. Kest – room and board

69. Shpayzn – to feed

70. Vizltir – bison

71. Milb – mite

72. Taynen – to opine (Heb. ta'an)

73. Irikn – "hers." In this case she was sticking to her guns.

74. Opmatern a lebn – become a pauper

24

צו זיידעס און באָבעס

וועגן מיין מוטערס משפּחה האָב איך געוואוסט אַ סך. אָבער מיין פאָטער האָט זעלטן גערעדט וועגן זיך און זיין אַפּשטאַם, כאָטש ער איז געווען אַ גרעסערער מיוחס ווי מיין מוטער. מיין פאָטערס פאָטער, ר' שמואל, איז געווען מורה־הוראה אין טאָמאַשאָוו. זיין פאָטער, ר' ישעיה קינצקער (קאָנסקער?) איז געווען אַ חסיד, אַ למדן, אָבער נישט קיין כלי־קודש. ר' ישעיה'ס פאָטער איז געווען ר' משה חריף פון וואַרשע, דער מחבר פון אגרת הקודש. ר' משה חריפ'ס פאָטער איז געווען ר' טוביה דער שטעקטשינער רב, און זיין

פאַטער איז געווען ר׳ משה, נייפעלדער רב (שדה חדש). דער דאָזיקער ר׳ משה איז געווען אַ תלמיד פון בעל־שם. ר׳ משה׳ס פאַטער איז גע־ווען ר׳ צבי הירש, דער זשאַרקער רב.

נאָך אַ ווייטערן יחוס ציט זיך פון מיין באָבע טעמערל׳ס צד, ר׳ שמואל׳ס ווייב.

פון געציילטע ווערטער האָב איך באַקומען אַן אָנונג וועגן מיין פאַ־טער׳ס קינדהייט. זיין פאַטער, ר׳ שמואל, האָט לאַנגע יאָרן נישט געוואָלט ווערן קיין מורה־הוראה. ער האָט זיך אָפּגעגעבן מיט קבלה. ער האָט גע־פאַסט תעניתים. ווען ער האָט געדאַוונט אינדערפרי, איז ער פון דאַווענען געוואָרן אַזוי אויסגעווייקט, אַז די באָבע האָט אים יעדן טאָג געמוזט געבן אַ פריש העמד, אַ זעלטענער לוקסוס אין יענע צייטן. דער באָבע׳ס מוטער האָט געהאַנדלט מיט צירונג און אויסגעהאַלטן איר מאַן. די באָבע טעמערל האָט געטאָן דאָס אייגענע. ס׳איז געווען ביי אַמאָליקע יידן אַן אָנגענומענע זאַך, אַז אַ ווייב דאַרף קינדלען, קאָכן, אַכטונג טאָן אויף דער שטוב און נאָך דערצו געבן פרנסה. אַ מאַנסביל דאַרף לערנען תורה און דינען דעם אויבערשטן. אונזערע באָבעס האָבן זיך נישט געקלאָגט. פאַרקערט, זיי האָבן ביי יעדער געלעגנהייט געלויבט גאָט וואָס ער האָט זיי צוגעשיקט אַ מאַן אַ תלמיד־חכם. ערשט אויף די עלטערע יאָרן איז מיין זיידע געוואָרן מורה הוראה. די באָבע האָט, ווייזט אויס, מער נישט גע־קאָנט פאַרדינען אויף דעם שטיקל ברויט.

דער זיידע ר׳ שמואל איז געווען אינגאַנצן אַריינגעטאָן אין זיך. ער האָט אָפּגעשוויגן די יאָרן. די באָבע טעמערל האָט ליב געהאַט מענטשן און מענטשן האָבן זי ליב געהאַט. זי איז געווען אַ טאָכטער פון דער באָבע הינדע אסתר וואָס ר׳ שלום בעלזער האָט איר צוגעשטעלט אַ שטול. די באָבע טעמערל האָט געהאַט איין פאַרלאַנג: אַז אירע קינדער און איי־ניקלעך זאָלן לערנען תורה.

דער עלטסטער זון, ר׳ ישעיה, איז געוואָרן אַן איידעם אין גאַליציע, אין דער שטאָט ראַהאַטין. ער איז געוואָרן אַ נגיד און אַ שאַרפער בעלזער חסיד. צוויי טעכטער האָבן חתונה געהאַט קיין אונגאַרן. איין זון איז פרי געשטאָרבן. מיין פאַטער איז געווען דער יינגסטער און די מוטער האָט אין אים אַריינגעלייגט אַלע כוחות און אַ סך ליבשאַפט. זי האָט פון אים געהאַט נחת. ער האָט אַ סך געלערנט און זיך אָפּגעגעבן נייערט מיט יידישקייט. אין יענע יאָרן האָבן שוין בחורים אָנגעהויבן ווערן אַביסל קליגעריש. מען האָט זיך אַביסל געפּוצט. קיין טאָמאַשאָוו איז אַמאָל אַריינגעפאַלן אַ העברעאישע צייטונג אָדער אַ זשורנאַל. איינצלנע הויכן פון דער השכלה האָבן דערגרייכט אַהין. אָבער מיין פאַטער האָט נישט געוואָלט וויסן פון קיין שום נייע גענג. ער איז אַרומגעגאַנגען אין שיך־און־זאָקן, מיט אַ פּאַטשיילע אויפן האַלז און מיט לאַנגע פאות. ער האָט

פון קינדוווייז אָן געוואָלט ווערן אַ צדיק. צו פופצן יאָר האָט ער אָנגעהויבן שרייבן אַ ספר. די בחורים האָבן געקוקט אויף אים קרום. ער איז געווען צופיל בטלן. אויך האָט ער נישט געהאַט קיין צייט זיך אָפּצוגעבן מיט די בחורישע שמועסן און זייער שפּילן אין קוויטלעך, ציג־און־וואָלף, אָדער קאָרטן (חנוכה־צייט). די בחורים האָבן געהאַט צו מיין פאָטער די אייגענע פּרעטענזיעס וואָס די ברידער צו יוסף'ן. ס'האָט זיי אויסגע־וויזן, אַז ער האַלט זיך גרויס, זונדערט זיך אָפּ, מאַכט שטיק פון אַ בן־יחיד'ל.

די באָבע האָט געוואָלט דער טאַטע זאָל ווערן פרי אַ חתן. צו וועלכע זעכצן יאָר איז אים אָנגעוואַקסן אַ רויטע באָרד. אָבער עפּעס איז אים נישט געגאַנגען אין שידוכים. רייכע יידן האָבן מער נישט געוואָלט פאַר קיין איידעם אַזאַ אַלט־פרענקישן בחור. דערצו האָט די באָבע נישט גע־וואָלט קיין גבירים, נאָר רבנים. ווען דער טאַטע איז שוין געוואָרן אַ חתן, איז די כלה נאָך אַ צייט געשטאָרבן. דערווייל האָט זיך אונטערגע־רוקט דער פּריזיוו. וואָס האָט געקאָנט זיין אַ גרעסערער אומגליק פאַר אַזאַ בחור ווי צו גיין דינען פאָניע'ן? אָבער מאַכן אים אַ חסרון האָט די באָבע אויך נישט געוואָלט, ווייל ער איז געווען איר ליבלינג. דער זיידע ר' שמואל האָט געהאַט איין מיטל: בעטן דעם אויבערשטן.

אין יענע יאָרן איז געווען אַזאַ זאַך ווי אַ „לעגאַטע". מען האָט גע־וואָרפן אַ גורל און די רעקרוטן וואָס האָבן געקראָגן הויכע נומערן זענען געוואָרן באַפרייט. דער טאַטע האָט געקראָגן אַ הויכן נומער. ער האָט אַפילו נישט געדאַרפט זיך אויסטאָן פאַר די דאָקטוירים, נישט געמוזט אַרומגיין אַ נאַקעטער צווישן גויים, שקצים. ער האָט אַלע יאָרן גערעדט דערפון ווי וועגן אַ גרויסן חסד וואָס גאָט האָט מיט אים געטאָן.

ערשט ווען דער טאַטע איז געוואָרן באַפרייט, האָט מען זיך אַרומגע־זען אַז ער איז אַן אַלטער בחור. ער איז אייגנטלעך שוין געווען אַ באַיאָר־טער ייד, נאָר אָן אַ ווייב. ווען מען האָט אים געזען גיין אין גאַס אין שיך־און־זאָקן, מיט אַ היפּשע באָרד, לאַנגע פּאות, מיט אַ גאַרטל אויף די לענדן און מיט אַ קאַפּל הינטערן סאַמעטענעם היטל, — האָט מען געמיינט, אַז דאָס שפּאַנט אַן אַלטער חסיד. בחור'ישע נאַרישקייטן זענען אים נישט געלעגן אין זין. ער איז געווען מיט לייב־און־לעבן אַריינגעטאָן אין יידישקייט. ער האָט זיך געהיט פאַר אַן איבעריק וואָרט. ער האָט לאַנג געדאַוונט. איין זאַך האָט אים געפעלט: אַ טלית. יונגעלייט אין געפּוצטע שטיוועלעך און מיט גאָלד־געראַמטע ברילן האָבן געמאַכט שפּאַס, אַז פּנחס מענדל וויל ווערן אַ רבי, און ס'איז געווען דער אמת. דער טאַטע האָט געוואָלט גיין פון מדרגה צו מדרגה, ווערן אַלץ געלייטערטער, אויס־געאיידלטער, ביז ער זאָל ווערט זיין צו ווערן אַ גוטער־ייד. אַחוץ גמרא און פּוסקים, האָט דער טאַטע אַריינגעקוקט אין חסיד'ישע ספרים און זיך אַפילו צוגעכאַפּט צו אַ קבלה־ספר.

די באבע טעמערל האט געהאט גרויס נחת, אבער די צייטן זענען מער נישט געווען פאר אזוינע וועגן. אין די רבי׳שע הויפן אליין האבן גענומען בלאזן די נייע ווינטן. רבי׳שע טעכטער האבן געלייענט ביכלעך, זיך געקליידט מאדיש, געפארן אין װארעמבעדער, שפאצירט אויף דער פראמענאדע, גערעדט דייטשמעריש. דא און דארט האט א רבי׳שע שנור אנגעטאן א הוט ווען זי איז געפארן קיין אויסלאנד. די רביים אליין האבן געמוזט ווערן טויגערס, זיך אויסקענען אין האנדל, וועלט־זאכן, דאקטוירים, געלטער. דער טאטע איז געווען צופיל בטלן צו ווערן א רבי׳שער איידעם. אויך דארט האט מען פארלאנגט א קאפעלע וועלטלעכקייט.

דא האט זיך אונטערגערוקט דער שידוך מיטן בילגארייער רב׳ס טאכטער.

דער בילגארייער רב האט געהאט א נאמען אין דער געגנט. מען האט געוואוסט פון אים אין אנדערע געגנטן אויך. פריער איז ער געווען רב אין מאציעוו, נישט ווייט פון קאוולע. נאך פריער איז ער געווען רב אין פוריצק, שעדלעצער גובערניע. דער זיידע איז געווען אן אלטמאדישער רב, זיך געפירט ווי די פארצייטיקע. ווען קיין בילגאריי איז געקומען אמאל א וואנדער־טרופע שפילן טעאטער, האט דער זיידע אנגעטאן דעם טוזליק, איז אוועק אין דער שאפע וואו מען האט געשפילט טעאטער, און פארטריבן די אקטיארן צוזאמען מיטן פובליקום. בילגאריי איז געווען נישט ווייט פון זאמאשטש און שעברעשין. אין שעברעשין האט געוואוינט דער „אפיקורס" יעקב רייפמאן. זאמאשטש איז געווען א פעסטונג פון די פוילישע משכילים. אבער דער זיידע האט געטאן אלץ וואס ער האט געקאנט נישט אריינצולאזן קיין בילגאריי די השכלה. ס׳האבן אים געהאלפן דערביי די אלטע באלעבאטים און אויך די חסידים. די פאר משכילים האבן דעם זיידן געקרוינט מיט אזוינע נעמען ווי פינצטערלינג און פאנאטיקער, אבער מען האט געהאט פאר אים דרך ארץ, און מורא אויך. ער איז געווען הויך, ברייט, שטארק, מיט א פול מויל ציין און א פולן קאפ האר. דערצו האט ער געהאט א נאמען פון א רעכנמייסטער, א בעל־דקדוק, און האט געקאנט מאכן א שארף ווערטל אויך. ער האט געהאט אין זיך די תקיפות פון די פארצייטיקע, און ווי לאנג ער האט געלעבט, איז בילגאריי געבליבן א פרומע שטאט.

ווען מען האט גענומען רעדן דעם טאטן מיט דעם בילגארייער רב׳ס יינגסטער טאכטער בת שבע, האט דער טאטע זיך אביסל געשראקן. אמת, דער בילגארייער רב איז א ייד א צדיק, אבער ער האט געהאט א נאמען פון א האלבן מתנגד. אזוי אריינגעטאן איז ער געווען אין די אלטע ספרים, אז דאס חסידות איז געווען פאר אים א שטיק נייקייט, און אלץ וואס איז ניי, איז טריף. דער בילגארייער זיידע האט געהאלטן פון תורה, אבער נישט פון חסיד׳ישע ניגונים׳לעך, פארן צו רביים, מאכן האוואיעס, קלערן אין די עולמות עליונים. ער האט געפירט די שטאט מיט א

שטאַרקער האַנט. זיין אייגן הויזגעזינד האָט פאַר אים געציטערט. דערצו האָט ער געהאַט צוויי זין וואָס זענען געווען צו־קלוג און צו־שאַרף. פון טאַמאַשאָוו קיין בילגאָריי איז נישט וויט, און מען האָט אין טאַמאַשאָוו אַלץ געוואוסט. דער טאַטע האָט מורא געהאַט, אַז ער וועט זיך נישט אַריינפּאַסן אין דעם דאָזיקן שטרענגן הויז.

אָבער זיך אָפּזאָגן פון ווערן דעם בילגאָרייער רב'ס איידעם איז אויך נישט פון די לייכטע זאַכן. דער שידוך איז, אַפּנים, געווען באַשערט פון הימל. די מאַמע איז דאַמאָלס אַלט געווען אינגאַנצן זעכצן יאָר און האָט שוין געהאַט אַ נאָמען מיט איר קלוגשאַפט און קענטעניש.

מען האָט גערעדט דער מאַמען צוויי שידוכים, איינעם פון לובלין, מיט אַ זון פון אַ גביר און איינעם מיטן טאַטן. דער זיידע האָט אַריינגערופן די טאָכטער אין בית־דין־שטוב און זי געפרעגט וועמען זי וויל בעסער, דעם חתן פון לובלין, אָדער דעם חתן פון טאַמאַשאָוו.

— ווער קאָן בעסער לערנען? — האָט די מאַמע געפרעגט.

— דער טאַמאַשאָווער.

און דאָס איז געווען גענוג.

אויף די תנאים האָט דעם טאַטנ'ס משפחה פאַרשאַפט בושות און חרפות דער מאַמע'ס משפחה. די באָבע טעמערל איז געווען אָנגעטאָן ווי פאַר הונדערט יאָר צוריק. איר קאָפּקע האָט געהאַט עפּעס אַזוינע שלייפן, קרעלן און בענדער, וואָס מען האָט שוין אַזוינע אין ערגעץ נישט געזען. אין מיטן דער וואָך האָט זי געטראָגן אַן אַטלעסענע שובע פון קעניג סאָביעסקי'ס צייטן. גערעדט האָט זי מיט אַ געבלימלט לשון וואָס איז אויך געווען פון אַנדערע צייטן. דער טאַטע האָט נישט אויסגעזען ווי קיין בחור, נאָר ווי אַ מחותן. דער זיידע ר' שמואל האָט בכלל געשוויגן. חתן־בחורים זענען געקומען שמועסן מיט מיין פאָטער וועגן געוועלבן, הייזער, זייגערס, פורן, שטעט, פּאָליטיק, אָבער מיין פאָטער האָט נישט גע־וואוסט פון קיין שום זאַך, אויסער גאָט'ס דינסט. ער האָט נישט געקאָנט קיין איין וואָרט פּויליש אָדער רוסיש. ער האָט דאַמאָלס נאָך נישט געקאָנט אָנשרייבן קיין אַדרעס. זיין וועלט איז געווען די תורה, דאָס דאַוונען, די מצוות. אַלדאָס איבעריקע האָט געהערט צום יצר־הרע, די שדים, די רוחות, די לאַפּיטוטן.

די מאַמע איז געוואָרן געפּלעפט ווען מען האָט איר געוויזן אַ ייד מיט אַ רויטער באָרד און מען האָט איר געזאָגט, אַז דאָס איז איר חתן. אָבער ווען זי האָט אים געהערט ריידן אין לערנען מיט איר פאָטער, איז זי געקומען צו זיך, און זי האָט אים באַלד ליב באַקומען. די מאַמע האָט עס מיר אַליין דערציילט. ס'איז איר געפעלן וואָס דער חתן איז עלטער פון איר מיט פינף יאָר. די באָבע טעמערל האָט דער מאַמען געגעבן אַ מתנה אַ גאָלדענע קייט, וואָס איז געווען אַזוי שווער, אַז מען האָט זי נישט

געקאַנט טראָגן אויפן האַלז. די דאַזיקע קייט איז געווען אפשר צוויי הונדערט יאָר. מיידלעך זענען געקומען זי אָנקוקן אויף חידושים. זי האָט געהאַט אַ ריטשער וואָס אַזוינע האָבן גאָלדשמידן מער נישט אויסגע־גאַסן. ווי וואויל די מאַמע איז אַלט געווען זעכצן יאָר, האָט די באָבע טעמערל שוין באַצייטנס גערעדט מיט איר וואָס פאַר אַ גליק עס וועט זיין פאַר איר צו זיצן מיטן טאַטן אין גן־עדן.

מיין בילגאָרייער באָבע, חנה, איז געווען אַ שאַרפע און אַביסל אַ ביטערע. זי האָט אין זיך געהאַט אַן איינגעבוירענעם סקעפּטיציזם. זי האָט געקאַנט אויף איר פרומען שטייגער מאַכן צו־נישט זאַכן, אַריינזאָגן אין דער זיבעטער ריפּ. אָבער פון מיין באָבע טעמערל'ס ליפּן האָט גע־טריפט מיט האָניק און טייטש־חומש. די באָבע חנה איז געווען אַ שטיקל מרה־שחורה'ניצע. אָבער די באָבע טעמערל איז געווען פול מיט עפּעס אַ הימלישער פרייד. די באָבע חנה האָט געזען אין אַלץ חסרונות, אָבער די באָבע טעמערל האָט נייערט געזען אין אַלץ גאָט'ס וואונדער. מיין באָבע חנה האָט שוין באַצייטנס געוואָלט וויסן פון וואָס מיין פאָטער וועט האָבן זיין אויסהאַלטעניש נאָך די אַכט יאָר קעסט וואָס מען האָט אים צוגעזאָגט, אָבער פאַר מיין באָבע טעמערל איז דאָס געווען אַ געלעכטער. וואָס הייסט פון וואַנען מען וועט לעבן? דער אַלמעכטיקער שפּייזט פון דעם ווילדטיר ביז דער מילב. האָט נישט גאָט געוואָרפן מן צו די יידן אין דער מדבר? די באָבע חנה האָט אַ זאָג געטאָן:

— דאָס איז געווען אַמאָל, נישט היינט.

—ס'איז דער אייגענער באַשעפער — האָט געענטפערט די באָבע טעמערל.

—היינטיקע מענטשן זענען נישט ווערט אַזוינע נסים — האָט די באָבע חנה געטענה'ט.

— אַז מען וויל, קאָן מען היינט אויך זיין גוט און פרום — האָט די באָבע טעמערל זיך נישט געלאָזט אָראָפּפּלאָטשען.

— איין פליג מאַכט נישט קאַ' זומער — איז די באָבע חנה געבליבן ביים איריקן.

— די גאַנצע וועלט שטייט אויף זעקס און דרייסיק צדיקים... איז זייער זכות לעבן מיר אַלע.

אָט אַזוי בערך האָבןביידע מחותנת'טעס זיך דורכגעשמועסט. דערנאָך איז די באָבע טעמערל צוריקגעפאָרן מיטן חתן אַ גליקלעכע, אַ שיינענדיקע, פול מיט ליוב וואָס איר זון איז אַריינגעפאַלן אין גוטע הענט. דער זיידע ר' שמואל האָט געשוויגן. דער בילגאָרייער זיידע, ר' יעקב מרדכי, האָט זיך אומגעקערט צו זיינע ספרים. די באָבע חנה איז געוואָרן נאָך אַביסל אומעטיקער ווי זי איז געווען. זי האָט נעבעך פאָראויסגעזען, אַז איר יינגסטע טאָכטער וועט זיך אָפּמאַטערן אַ לעבן...

THE FAMILY TREE

Father's family was more distinguished than Mother's, but he seldom spoke of them. My father's father was Reb Samuel, an assistant Rabbi in Tomaszow; his father had been Reb Isaiah Konsker, a Hasid and scholar without ecclesiastical office; Reb Isaiah's father had been Reb Moshe, known as the Sage of Warsaw, and author of *The Sacred Letter*. Reb Moshe's father had been Reb Tobias, the Sztektcin Rabbi, and his father had been Reb Moshe, the Neufeld Rabbi. This Reb Moshe had been a disciple of the celebrated Baal Shem. Reb Moshe's father had been Reb Zvi Hirsch, the Zhorker Rabbi.

My paternal grandmother Temerl's roots went even further back.

My father's father, Reb Samuel, had refused for many years to become a Rabbi, and instead had given himself to the study

of the Cabala. He fasted often and perspired so profusely when he prayed each morning that his wife had to give him a fresh shirt daily—in those days, an unheard-of luxury. Grandmother Temerl's mother had been a jeweler, supporting her husband, and my grandmother did the same. At that time it was a woman's accepted lot to bear children, cook, run the household, and earn a living—while the man studied Torah. Rather than complain, our grandmothers praised God for providing them with husbands who were scholars. In his later years, when Grandmother was no longer able to earn a living, Grandfather consented to become a Rabbi.

For years, Reb Samuel kept to himself, having made an oath of silence. Grandmother Temerl, on the other hand, mingled with people and was liked by them. She was the daughter of Hinde Esther, to whom the famous Rabbi Shalom Belzer had offered a chair when she came to visit him. Grandmother's most fervent wish was that her children study Torah.

Her eldest son, Isaiah, married, and settled in Rohatyn, Galicia, was wealthy and a devoted Belz Hasid. Two of her daughters had married in Hungary, and one son had died. My father, the youngest son, received all his mother's love and attention. She was pleased with him because he was scholarly and devoted to Jewish ways while other young men were beginning to grow worldly, dressing fashionably, and reading the Hebrew newspapers and magazines that sometimes reached Tomaszow. But none of this affected my father, who continued to wear the traditional long hose and half shoes, a kerchief around his neck, and long sidelocks. His childhood ambition had been to become a saint. At fifteen he had begun writing a commentary, and other boys were wary of him and his dreamy ways, resenting his lack of interest in their games of goat or wolf (or cards on Hanukkah), his superiority and aloofness.

Grandmother had wanted Father—who already grew a red beard at sixteen—to marry young, but old-fashioned young men did not attract wealthy prospective fathers-in-law, and to make

things more difficult, Grandmother insisted that the bride came from a family of Rabbis, not merchants. Finally, when my father did become betrothed, his bride-to-be died, and he was called up for conscription. There was nothing worse for a young man of my father's kind than to serve the Tsar, but Grandmother would not permit Father to maim himself and his only recourse was to pray to God.

In those days it was customary to have a drawing at which the recruits with the highest numbers were excused from service. Father drew a high number, thus saving himself even the preliminary embarrassment of stripping before a doctor. For years he referred to the mercy God had thus shown him.

It was only after his release from service that Father's family realized what an old bachelor he was—twenty-one! In his long hose, half shoes, sash about his loins, skullcap beneath his velvet hat, full beard, and long sidelocks, he looked like an elderly Hasid. With only one desire—to live as a Jew—he was entirely immersed in piety and had very little to say to anyone. The only item missing from his habit was the prayer shawl worn by married men. Other young men, in their polished boots and gold-rimmed glasses, would joke about Pinhos-Mendel's longing to be a Wonder Rabbi, but this was the truth. Father wanted to purify his soul to such a degree that he would be capable of performing miracles. He would read, besides the Gemara and the Scriptures, Hasidic books and an occasional book of the Cabala.

Although his conduct pleased his mother, it was out of fashion with others. Daughters of rabbinical families read modern books, dressed modishly, visited spas, walked about unchaperoned, spoke "German," and even occasionally wore modern hats.

It was necessary for young Rabbis to know something of practical matters, commerce, and world affairs, and Father was not the kind of son-in-law who would fall into this pattern.

Then a match was proposed with the daughter of the Bil-

goray Rabbi, who was well known in the region, having formerly been Rabbi of Maciejew, which is near Kowel, and prior to that, of Purick in the Szedlce province. He was the kind of Rabbi who lived in the past. Once, when a troupe of actors appeared in Bilgoray, he put on his coat, went to the barn where they were performing, and drove them out, along with the audience. Even though Bilgoray was near enlightened Zamoscz and Shebreshin, where the "heretic" Jacob Reifman lived, Grandfather kept Bilgoray to itself, assisted by the town elders and the Hasidim. To the few sophisticates in Bilgoray, Grandfather was a fanatic, a purveyor of darkness, but despite this, he was respected and feared. Tall, broad, and powerful, retaining all his teeth and hair through old age, he was also known as a mathematician and an expert in Hebrew grammar. His command was like that of the ancient leaders, and while he lived, Bilgoray remained pious.

The projected proposal caused Father some anxiety, because, despite the piety of the Bilgoray Rabbi, he was known to be so rooted in the traditional that even Hasidism seemed impure, with its gesticulations, chants, visits to rabbinic courts, and mystic aspirations. He ruled his town despotically; his own household trembled before him. In addition, his two sons were known for their sharp wit. Father was afraid he would not fit in there.

But it wasn't easy to turn down the opportunity. Mother was sixteen at the time, and known for her wisdom and erudition. Two matches had been proposed to her—one with my father and one with the son of a wealthy Lublin family. Grandfather asked whom she preferred.

"Which is the better scholar?" she asked.

"The one in Tomaszow."

That settled it for her. But her family was disgraced during the signing of the Articles, because of the appearance of Father's family. Grandmother Temerl wore a satin dress that would have been stylish a hundred years before, and her bonnet

was a mass of knots, corals, and stripes that no one had seen anywhere. Even her manner of speaking was archaic, and Father looked more like a father-in-law than a bridegroom. His father, Reb Samuel, kept silent. My father said nothing to the other betrothed young men, who tried to talk to him about stores, houses, watches, travel, and politics. He knew of nothing but service to God, spoke no Polish or Russian, could not even write his address in the Gentile script. Outside of the Torah and prayer, the world was to him full of evil spirits, demons and goblins.

Mother, when she met her prospective husband, was embarrassed by this man with his full red beard. But when she heard him discuss religious questions with her father, she respected and even admired him. She told me that it also pleased her to have a bridegroom five years her senior. Grandmother Temerl presented Mother with a gold chain so heavy it was barely wearable. It might have been two hundred years old. For months afterwards, Mother was showing it to her girl friends. It had the kind of clasp goldsmiths no longer made.

My maternal grandmother, Hannah, was a bitter, skeptical woman who, without detracting from her piety, could wound profoundly. Grandmother Temerl, on the other hand, was all sweetness and biblical quotations. Where Hannah was melancholy, Temerl was joyous, and where Hannah criticized everything, Temerl exclaimed constantly about the wonders of God. Grandmother Hannah had a premature curiosity about how Father would support his family when his eight board years were over, but Grandmother Temerl insisted lightheartedly that God would provide, as He always had. Hadn't He given manna to the Jews in the desert?

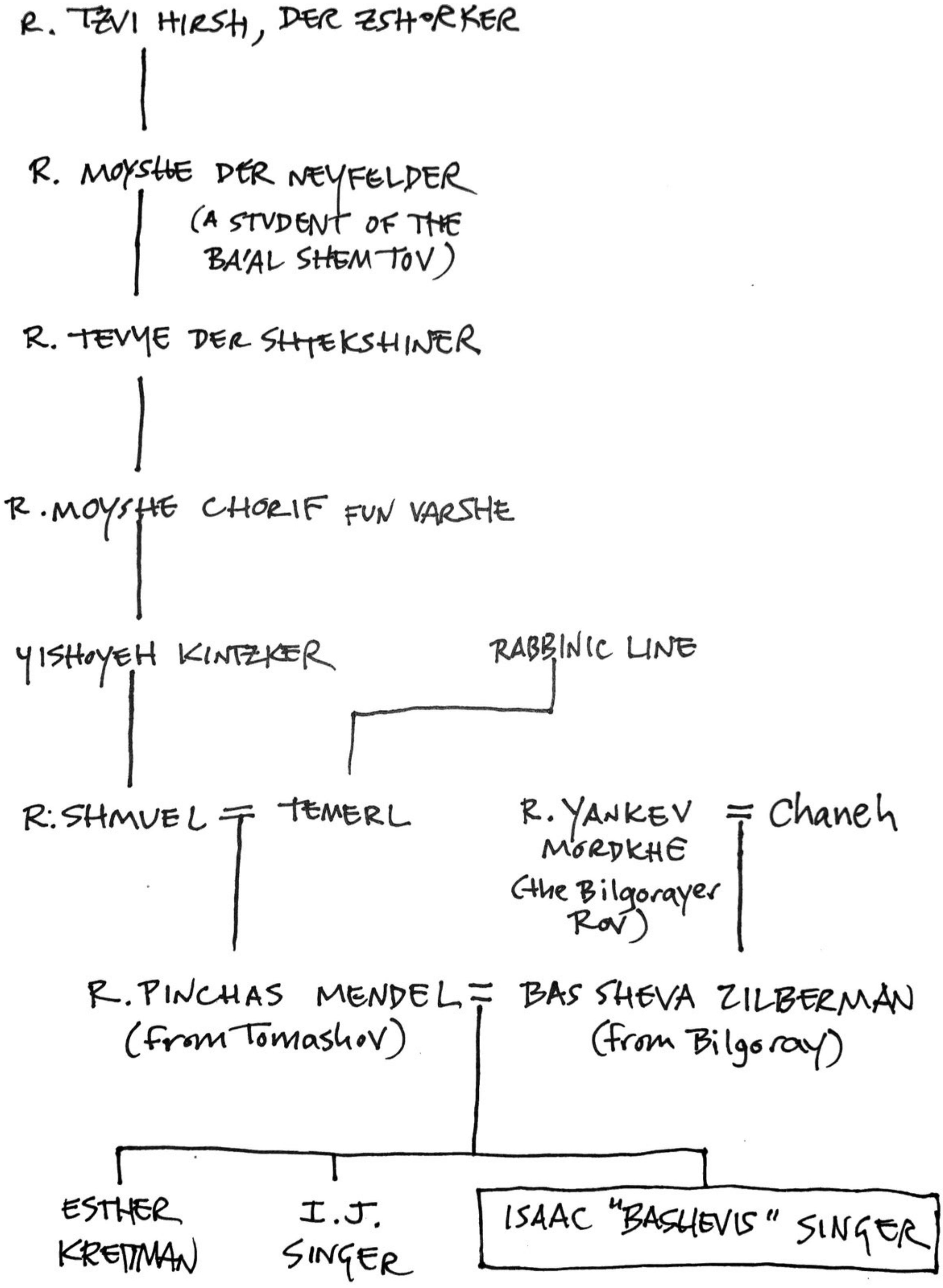
Hannah answered dryly, "That was long ago."

"God doesn't change," Temerl said.

"We're not worth miracles any more," Hannah countered.

"Why not?" Temerl replied. "We can be just as good and pious as our ancestors."

This was more or less the way they talked. Later, convinced that her son's future was in the right hands, Temerl went home happily. Reb Samuel continued to say nothing, the Bilgoray grandfather returned to his books, and Hannah's sense of loneliness increased. She was convinced that her youngest daughter would end up a pauper.


R. TZVI HIRSH, DER ZSHORKER
R. MOYSHE DER NEYFELDER
(A STUDENT OF THE BA'AL SHEM TOV)
R. TEVYE DER SHTEKSHINER
R. MOYSHE CHORIF FUN VARSHE
YISHOYEH KINTZKER
RABBINIC LINE
R. SHMUEL = TEMERL
R. YANKEV MORDKHE (the Bilgorayer Rov) = Chaneh
R. PINCHAS MENDEL (from Tomashov) = BAS SHEVA ZILBERMAN (from Bilgoray)
ESTHER KREITMAN
I. J. SINGER
ISAAC "BASHEVIS" SINGER